Holzerlied

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **81 (1940)**

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

in Stans haben sie geschaffen. Sr. Augustina hat das typisch Nidwaldnerische der bäuerischen und halbherrischen Tracht vereint und neugestaltet. Es ist bestimmt für jedermann eine Freude, unsere Frauen und Töchter in dieser Tracht zu sehen, die ihnen so wohl ansteht. Diese Werktagstracht ist nicht nur hübsch in Farben und Form, auch äußerst bequem und praktisch. Sie hat sich auch deshalb rasch große Beliebtheit erworben.

Darf man hoffen, daß in einer nahen Zukunft mit der gleichen Freude auch die Sonntagstracht getragen wird? Denn wenn die Tracht wirklich das Kleid der Heimat ist, sollte sie nicht nur zu außerkantonalen Anlässen und Trachtenfesten, nein, in erster Linie in der engern Heimat als Ehren- und Festkleid getragen werden. Erst dann ist sie wirklich echtes Volkstum, ist sie Ausdruck und Zeichen unserer Eigenart.

Holzerlied

Im Herbst, wenn's tooßed, im Winter wenn's schniid,
und s'Wätter ruich isch und chald;
im Friälig, wenn d'Laiwi, dr Feen ine ghiid,
de gheerd me-n-iis holze-n-im Wald.

Holzer i de Fliähne
gherd me wiit im Land.
Luegd me, gsehd mes niäne,
weis nid, wo sie stand.
Tägg, etz tends vo dobe
und vo däne: tägg.
Tägg, etz z'oberst obe.
Tägg.

Dett obe, wo sälte-n-e Mänsch uise gad,
da staad iisi Hitte-n-elei.
Miär holzid und wärchid bis s'Nachte-n-afaad,
hend zäme und dänkid niä hei.

Holzer i de Fliähne
gherd me wiit im Land.
Luegd me, gsehd mes niäne,
weis nid, wo sie stand.
Tägg, etz tends vo dobe
und vo däne: tägg.
Tägg, etz z'oberst obe.
Tägg.

Nur einisch da hed me vo wiit äwäg gheerd
es Meitili singe so scheen.
Due isch bi iis allne s'Heiwee iigcheerd,
und miär sind durab wiä dr Feen.

Holzer i de Fliähne
gherd me wiit im Land.
Luegd me, gsehd mes niäne,
weis nid, wo sie stand.
Tägg, etz tends vo dobe
und vo däne: tägg.
Tägg, etz z'oberst obe.
Tägg.

J. v. M.